

# Silvler Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen  
Zugangspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 67

Donnerstag, den 21. August 1924

49. Jahrgang

## Soviel genommen und noch nicht genug!

Von Abg. Franz Schauer, Beograd.

Es ist bekannt, daß die Slowenen den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen können, die einzige Völkerschaft in Europa zu sein, die in den nach dem Umsturze neuentstandenen oder vergrößerten Staaten so ausgesprochen rücksichtslos über den Unterschied zwischen Wein und Wein gegenüber fremdsprachigen Staatsbürgern hinweggegangen sind. Wenn eingewendet wird, daß die Wegnahmen in der heftigen Hitze nach dem Umsturze erfolgt sind, also in einer Zeit, wo im Feuer des Weltkrieges die öffentliche Eigentums-moral zum Teil weggeschmolzen sein mochte, so hält das nicht stand. Denn der Fall des „Deutschen Hauses“ in Lilli beweist, daß jene Mentalität fort-dauert, daß heute — nach sechs Jahren — gewissen Elementen der slowenischen Öffentlichkeit in dieser Hinsicht noch immer jegliches Bewußtsein der Gerechtigkeit und der Respekt vor fremdem Volkseigentum, Sacheigentum, mangelt.

Um die Unglaublichkeit und Korruptiertheit in der Auffassung des Falles „Deutsches Haus“ in Lilli auf Seiten dieser Elemente richtig zu beleuchten, ist es notwendig, wieder einmal darzulegen, was alles man den Deutschen in Slowenien schon genommen hat.

Dem aufgelösten Theater- und Kasino-vereine in Marburg gehörte das dortige Kasino-gebäude, in dem sich große Restaurationsräume, ein Kino und Unterhaltungsräume befanden, die mit dem größten Luxus ausgestattet waren. Der Verein besaß ein wertvolles Restaurationsinventar mit vielen Silbergeräten; der Gesellschaftsraum im ersten Stockwerk war mit Teppichen, Seidenmöbeln usw. auf das eleganteste eingerichtet; es war auch eine reichhaltige

Bücherei vorhanden. Das den Titel „Stadttheater“ führende Theater mit seiner gesamten Einrichtung war Eigentum des Vereines. Um diese Wegnahme oberflächlich in heutigem Gelbe auszudrücken, sei der Betrag von 12 Millionen Dinar genannt. Diese Schätzung hält sich unter dem tatsächlichen Werte. Das ganze Vermögen wurde genommen.

Der Philharmonische Verein Marburg besaß ein außerordentlich reichhaltiges Notenmaterial, fünf Klaviere, darunter einen Blüthner-Flügel, ferner eine Reihe von anderen Instrumenten und das reichhaltige Inventar für eine Musikschule. Das Vermögen dieses Vereines, das mit zwei Millionen Dinar zu veranschlagen ist, wurde ebenfalls genommen.

Das Deutsche Studentenheim in Marburg besaß ein eigenes großes Haus, das für die Aufnahme von 80 Studenten eingerichtet war. Es besaß die vollkommene Einrichtung an Möbeln für Wohnräume, Studierzimmer, Erholungsräume, Speisesäle mit dem notwendigen Speiseinventar und war mit Wäsche auf das reichhaltigste eingerichtet. Eine Schätzung des Vermögens auf vier Millionen Dinar ist gering, es wurde genommen.

Der Verein Deutsches Mädchenheim besaß in dem schönsten Teile von Marburg, im Stadtpark, ein drei Stock hohes großes Eckhaus mit Park im Ausmaße von ungefähr 6000 m<sup>2</sup>. Das Haus war für Kochschule, Nähschule, Buchhaltung, Musikschule, Haushaltungsschule usw. eingerichtet und besaß außerdem ein Internat für 60 Schülerinnen. Darinnen befanden sich das vollständige Einrichtungsinventar für Schlafsäle, Speisesäle, Küche, ferner Musikinstrumente, Wäsche usw. Mit sechs Millionen Dinar ist das heute nicht herzustellen. Auch dieses Vermögen wurde genommen.

Der Marburger Turnverein war Besitzer der in der städtischen Turnhalle befindlichen

wertvollen und reichhaltigen Turngeräte, einer Garderobe, eines Klubzimmers, das mit entsprechendem Inventar gut ausgestattet war. Der Wert der Gegenstände betrug mindestens 500.000 Dinar. Dieses Vermögen wurde genommen.

Dem Verein Marburger Hütte gehörten am Buchergebirge zwei Unterkunfthäuser mit großem Grundkomplex, die 20 eingerichtete Fremdenzimmer, reichhaltiges Restaurationsinventar, Wäsche usw. besaßen. Dieser gänzlich unpolitische Sportverein war in keinerlei Verbindung mit dem Deutschen und österreichischen Alpenverein, sondern wurde von Marburger Bürgern gegründet. Der tatsächliche Wert beträgt zwei Millionen Dinar. Der gerichtlich deponierte Schätzungsbetrag von 100.000 K wurde vom Marburger Männergesangsvereine, dem das Vermögen im Falle einer Vereinsauflösung zufallen sollte, natürlich abgelehnt. Die Marburger Hütte wurde genommen.

So geht das in langer Reihe fort. Ich lasse die Wegnahmen von Vermögen kleiner Vereine, z. B. die des Vermögens des aufgelösten Männergesangsvereines in Slovenjgradec usw. aus. Ich ziehe hier nur die allergrößten Sachen an.

Der Pettauener Musikverein besaß drei Klaviere, eine große Zahl anderer Instrumente für eine vollständige Stadtkapelle, eine reichhaltige Notensammlung und die Einrichtung für eine dreiklassige Musikschule. Das Vermögen wurde genommen.

Der Pettauener Turnverein besaß eine vollständige, den modernen Anforderungen entsprechende Turneinrichtung, ferner Einrichtungsgegenstände für das Vereinsarchiv. Das Vermögen wurde genommen.

In Laibach, wo man — wie übrigens in ganz Slowenien nicht — von einer nationalen Gefährdung durch die Deutschen am allerwenigsten sprechen kann, wurde der älteste Musikverein vielleicht von ganz

## Rogaška Slatina 1924.

Heute zum ersten Male seit dem Umsturze ist Rogaška Slatina ein internationaler Kurort. Deutsche, auch Grazzer und Wiener, Slowenen, Serben, Magyaren, Rumänen und noch östlichere Gäste trinken die heilkräftigen Brunnen, baden in Wasser, Sonne oder Elektrizität und reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Der großzügige Wächter des Kurhauses, Milan Martinović, ist schon in den letzten Jahren vorangegangen und hat für ein internationales Personal und allgemein verständliche Speisekarten gesorgt, nun folgt ihm allmählich auch die Direktion und bricht mit der früheren Geflossenheit, die nichtslowenische Gäste zu brüskieren, obwohl ihr Selbst genau so gut ist, als das der S. S. Nationen. Es ist doch klar: Rogaška Slatina ist wie Karlsbad, Wiesbaden v. s. w. ein rein geschäftliches Unternehmen, dem jeder Gast, mag er welchem Volke immer angehören, gleich willkommen sein muß.

Unter den vielsprachigen Gästen herrscht schönste Harmonie. Alles freut sich, alles pflegt sich, alles schimpft aber nur über das elende Wetter. Wenn ich an so manchem Morgen in die graue nasse Landschaft hinauschaute, wollte ich vor Wat stants pede davon. Als ich mir gerade an meinem Namenstage noch drei Wurzeln ziehen lassen mußte, besiel mich schwärzeste Melancholie. Aber ich bezwang mich, trank immer wieder den prickelnden Donati-Brunnen, hörte mir eine Ouvertüre von Mozart an, ließ dann den elektrischen Schwitzstuhl, Einpackung, Massage,

Dampfdouche, warmen und kalten Regen über mich ergehen, schließlich rannte ich frisch, aber auch hungrig wie ein Neugeborener zum Frühstück. Alle Fluchtgedanken waren verflozen und ich freute mich meines neu aufgebügelt Daseins. Regnete es nach dem Frühstück noch weiter, so bearbeitete ich eines der drei mir zur Verfügung stehenden Klaviere — vergelt's Gott tausendmal den liebenswürdigen Eigentümern — zu Mittag aber landete ich bei Vater Martinović und seiner unvergleichlichen Frau Anna, die sich in der raffiniertesten Art und Weise bemühten, meine und anderer Gäste löbliche Entsetzungsabsichten zu vereiteln. Sicher gibts weit und breit, auch in Wien und Graz keinen so groß angelegten und vorzüglich geleiteten Betrieb wie die Kurhausrestauration in Rogaška Slatina. Speisen und Getränke in kolossaler Auswahl und von erstklassiger Güte — hier versteht man den Begriff „Kochkunst“ — das unter dem persönlichen Kommando des Chefs stehende Personal vom sauberen Ober Fritz bis zu den pudrigen Piccolos Erich und Hugo prompt und beiseiten, — Herz was willst Du noch mehr? Eine neue elektrische Kühlanlage ermöglicht eine hygienisch und gastronomisch muster-gültige Behandlung der riesigen Vorräte des Betriebes. Dieser Anlage ist es vor allem zu danken, daß das Bier bei Martinović immer gleich ausgezeichnet ist. Nach einem Marsche oder einer Radpartie ein Glas Bier im Kurhause, das ist besser als Syra, Tempel und Lonati. Nur dank einer geradezu übermenschlichen Selbstbeherrschung kam

ich aus Milans inkallischem Zaubergarten ohne mindestens 10 Kilogramm Gewichtszunahme heraus. A propos, weil ich gerade von Zaubergarten rede, muß ich doch die herrlichen Blumen erwähnen, die Frau Martinović zu ihrem Namensfeste von dankbaren Gästen erhielt. Hunderte von duftenden Gaben waren auf langen Tischen aufgestellt und boten ein farbenprächtiges Bild. Wenn ein Annerl diese schöne Ehrung verdiente, so war's die tüchtige rastlose Kurhauswirtin Frau Martinović. Noch nachträglich rufe ich ihr ein dreifaches „Doch“ zu.

Der Annenball verlief sehr hübsch, wenn nur die vielen geschminkten S'chterln, aber auch S'chter nicht gewesen wären. Doch was läßt sich da machen? Es ist eben jetzt Pariser Mode, sich anzustreichen. Auch Nasenringe und die berühmte rote Feder werden getragen werden, wenn es Paris vorschreibt. Mein Gott, wer kann sich der Zivilisation entziehen? Der liebe Herr S. jur. aus Desenic, der auch beim Annenball war, erzählte mir allerdings, daß sich die echten Pariserinnen ganz anders schminkten. Er erzählte mir noch manches von Paris, dann mußte er aber wieder tanzen und wies mich wegen weiterer Auskünfte an unseren gemeinsamen Freund Gottfried in Celje, der in allen diesen Sachen sehr gut informiert sein soll.

Man muß es der Kurdirektion lassen, daß sie alles mögliche tut, um die Wettermelancholie der Kurgäste zu kranken. Tägliche Kinovorstellungen, Tombola und dgl. bieten dauernde Gelegenheit zu Zerstreuung. Das beste Gegengewicht gegen das mi-



Europa, die Philharmonische Gesellschaft, widerrechtlich in slowenische Hände gebracht, also genommen. Das Gebäude mit dem reichhaltigen Inventar ist auf vier Millionen Dinar zu schätzen.

Der gleichfalls widerrechtlich weggenommen Besitz des Kasinovereines und des Theatervereines in Laibach beträgt meiner oberflächlichen Schätzung nach ein Duzend Millionen Dinar. Dieses Vermögen wurde genommen.

Das Vermögen des Turnvereines in Laibach wurde genommen.

Das Vermögen des Turnvereines in Cilli, der um 100.000 Friedenskronen eine Turnhalle gebaut und mit allen Einrichtungen und Geräten ausgestattet hatte, wurde genommen.

Der Verein Deutsches Studentenheim in Gottschee besaß vor dem Umsturz ein Haus mit großem Grundkomplex. Der Verein wurde sequestriert und sein Besitz vom Sequester an einen slowenischen Verein verkauft, so daß von dem seinerzeit aus deutschen Geldern gesammelten Vermögen heute den Deutschen nichts mehr zufließt. Mitten in der deutschen Sprachinsel Gottschee wurde also ein Vermögen im Werte von drei Millionen Dinar genommen.

Nach dieser Aufzählung muß es als eine Schamlosigkeit sondergleichen erscheinen, wenn der Laibacher Jutro die Verhinderung der Uebergabe des Deutschen Hauses in Cilli an einen slowenischen Verein einen Rauffold für die deutschen Stimmen im Parlament bezeichnet. Nicht genug mit den aufgezählten und nicht aufgezählten Wegnahmen bemühen sich gewisse slowenische Kreise schon seit Jahren, auch dieses Haus noch in ihre Hände zu bekommen, zu nehmen. Also das Bestehen auf Gesetz und Gerechtigkeit wenigstens in diesem Falle, denn das Haus kann laut Statuten des alten Vereines im Falle einer behördlichen Auflösung nur einem neu zu bildenden deutschen Verein übergeben werden, wird als Kaufschilling der Regierung für die Stimmen der Abgeordneten bezeichnet! Soll das heißen, daß man in diesem Rechtsstaate die Durchführung des Gesetzes und die Gerechtigkeit nur durch eine Gegenleistung erkaufen kann?

Nein, ihr Herren, der Deutsche Klub hätte sich seinerzeit von der Regierung kaufen lassen können, als er in einem Ausschuß eine für die Entwicklung der Krise bedeutsame Stimme besaß. Damals hätte man auch Carte blanche bekommen. Er tat es nicht, sondern nahm lieber Verfolgungen und neue „Auflösungen“ auf sich, als daß er von der politischen

Anständigkeit und Ehrlichkeit abgewichen wäre. Der neuen Regierung haben wir unsere Stimmen gegeben, weil wir hoffen, daß sie Gesetz und Gerechtigkeit respektieren wird. Und in dieses Gebiet allein fällt die Angelegenheit „Deutsches Haus“! Wir haben lange genug gewartet und gehofft, daß diese Wegnahmen im eigenen Lande irgendwie bereinigt werden. Wenn auch noch das „Deutsche Haus“ in Cilli zu all dem übrigen „nationalisiert“, d. h. genommen worden wäre, dann hätte das der Anlaß sein müssen, die Lawine des angehäuften Unrechtes ins Rollen zu bringen. Das gesamte Ausland, die Presse der ganzen Welt, der Völkerbund und das internationale Gericht werden anders über diese Art von „Nationalisieren“ denken als die gewissen slowenischen Kreise, die nicht nur aus blindwütigem nationalen Uebereifer, sondern auch aus durchsichtigen Gründen persönlicher Hab- und Bereicherungssucht sich in den Besitz dieser fremden Wertobjekte gesetzt haben. Man wird es mit dem Namen bezeichnen, den ich vermieden habe, der jedoch allein ein solches Nehmen von Vermögen richtig bezeichnen kann. Wir verlangen Gerechtigkeit — werden sie immer verlangen — und dafür brauchen wir mit nichts zu zahlen, weder mit Stimmen noch mit anderem. Die slowenischen Demokratenblätter tun am besten, wenn sie von diesen Dingen möglichst intensiv schweigen.

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Eine englische Stimme zur Behandlung der nationalen Minderheiten.

Die Beograder „Pravda“ vom 16. August l. J. schreibt unter anderem: Das für die Betrachtung des Ostens maßgebende Londoner Blatt „Near East“ widmet dem Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen einen Leitartikel, worin gesagt wird, daß England mit großen Sympathien das Schicksal dieser Regierung verfolgte, ohne den Wunsch zu hegen, sich in die inneren Angelegenheiten des Königreiches einzumischen. Das Blatt bespricht in sympathischem Tone die wichtige Rolle, die das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen am Balkan zu spielen bestimmt ist, gibt aber zu, daß das Königreich von Anfang an bis jetzt an inneren Schwierigkeiten geklitten habe, weshalb dem Wechsel der Regierung ein großes Interesse entgegengebracht werde. Die Lage der Davidovitch-Regierung sei nicht leicht, weil sie sich vor allem die erforderliche parlamentarische Mehrheit sichern und ihre Aufmerksamkeit der Verständigung mit den Kroaten zuwenden müsse. **Dann muß sie die Lage der nationalen Minderheiten verbessern.** Herr Davi-

artig. Den Mittelpunkt des Festes bildete entchieden Herr Jean Sch. aus Ljubljana, der sich nicht nur wegen seines markanten Exterieurs, sondern auch wegen seiner altlaibacherischen Gemüthlichkeit, größter Beliebtheit erfreut.

Doch, so höre ich Fräulein Hilde aus R. fragen, was hat bei alledem ihre Entsetzungskur gemacht? O bitte, verehrtes Fräulein, ich habe trotz Martinović wieder abgenommen und nähere mich nunmehr der modernen Linie des Suppenkaiser ungefähr in seinem vorletzten Stadium. Aller Wettertücke zum Trost war ich täglich auf dem Janina ober oben bei der Wunschkapelle, wo ich krampfhaft um den Sieg des Rechtes in dieser Welt läutete, dreimal bestieg ich den Donati, der bei Einheimischen und Kurgästen die schreie Hochachtung eines Mont Everest genießt. Mein braves Woffenrad trug mich unzählige Male nach Rogatec, Smarje, auf die entzückende Pečica, nach dem uralten Lemberg, nach Podčartel (Windisch-Landsberg) mit seinem stolzen Schlosse. Gerne wanderte ich zur Jurak-Mühle an der Sotla. Tief versteckt hinter mächtigen Bäumen von den Fluten der Sotla umspült steht die altergraue Mühle und weiß gar manches von Arbeit und Segen aber auch von schweren Verhängnissen zu erzählen. Der Tod hat hier mit einem graußigen Schlage Ordnung gemacht und nichts mehr hindert den Besucher, sich süßschaurigem Träumen hinzugeben. Aus Wäumen und Fluß rauschte es mir immer wieder entgegen „In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad . . .“ Reizend und gemüthlich war ein Ausflug

bobic hat durch die Anerkennung des Minderheitenproblems im Vergleich mit der Haltung der Regierung Pašić in dieser Frage einen beträchtlichen Schritt nach vorwärts getan. Schließlich komme die Frage der Beziehungen zu den Nachbarn in Betracht, die in Verbindung mit der Frage der Minderheiten von überwiegendem Einflusse nicht nur auf das Schicksal der Regierung, sondern auch auf den geistlichen Fortschritt des Staates sein werde. Das Blatt kritisiert die ehemalige Regierung wegen ihres stark zentralistischen Verwaltungssystems, das jedoch keine Erfolge erzielt habe, und erwartet, daß die neue Regierung dem Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen einen größeren Kredit erwerben werde.

#### Die Radicianer treten nicht in die Regierung ein.

Die politische Lage hat, da sie jetzt vollkommen gefestigt ist, naturgemäß keine größeren Ereignisse aufzuweisen. Die Frage der Umbildung des Kabinetts, der Aufstellung von Unterstaatssekretären und der Gespanne sind neben anderen laufenden Angelegenheiten noch immer auf der Tagesordnung. Da nach den letzten Nachrichten mit einem Eintritt der Radicianer in die Regierung nicht mehr gerechnet wird, sollen die vier vorläufig nur durch Vertreter besetzten Portefeuilles unter den jetzigen Regierungsparteien aufgeteilt werden. Ein endgültiges Einvernehmen darüber ist noch nicht erzielt, doch glaubt man, daß die Demokraten das Forst- und das Justizministerium besetzen werden und daß der jetzige Justizminister und Vertreter des Ministers für die Ausgleichung der Gesetze Dr. Prasnica das letztere Ressort behalten werde.

#### Die Frage der Unterstaatssekretäre und Obergespans zum Teil erledigt.

Auch die Frage der Unterstaatssekretäre ist noch nicht erledigt. Es wird jedoch, wie man erfährt, der diesbezügliche königliche Erlass schon demnächst unterschrieben werden. Die Neubesetzung der Obergespansstellen ist im Wesen bereits geregelt. In Bosnien und der Herzegowina sind die neuen Obergespans im Einvernehmen zwischen den Regierungsparteien, der Partei der Landwirte und den Radicianern festgesetzt worden. In Kroatien werden, nachdem die früheren Obergespans pensioniert worden sind, keine neuen aufgestellt, sondern es werden die rangältesten Beamten vorläufig die Funktionen der Obergespans versehen. In der Woivodina ist die Besetzung der Stellen noch nicht entschieden.

#### Die Affäre Dr. Lazar Marković.

Die Beograder „Novosti“ berichten, daß Doktor Lazar Marković, der in den nächsten Tagen wegen seiner Amtsmißbräuche als Justizminister angeklagt werden soll, es deshalb im Radikalen Klub durchgesetzt habe, zur interparlamentarischen Konferenz nach

auf den Wotisch. Der Förster, ein Czernländer, und seine rehändige Frau sind liebe freundliche Menschen. Ungern schied ich wieder von diesem friedvollen waldumsäumten Erbesfeld. So sah mich jeder Sonnenstrahl — leider waren es nicht viele — in der einzig schönen Umgebung des Kurortes, die wie kein zweites Gebiet unserer engeren Heimat die Bezeichnung „idyllisch“ verdient. Nirgends läßt's sich so aufgelöst träumen und spintifizieren, wie in diesen von Parfival's Fuß berührten Wäldern und Auen. Nur noch eine Empfindung in mir ist so stark wie meine Begeisterung für dieses schöne Stück Erde: die Dankbarkeit, die ich meinen verehrten Freunden in Rogas'sa Slatina zolle für alles Liebe und Gute, was sie mir in meiner Urlaubszeit erwiesen haben. „Sucht werde Lohn in besseren Tagen“, rufe ich mit Fidelio.

Ob ich nächstes Jahr wiederkomme, weiß ich noch nicht. Vielleicht werde ich mich den untersteirischen Pilgern anschließen, die sich schon jetzt zum Zuge nach Bayreuth rüsten. Der großartige Verlauf der heurigen Festspiele erfüllt uns mit einer wilden Sehnsucht nach dem Gralstempel auf dem Festspielhügel.

Bideremo. Vorläufig freue ich mich als Gewohnheitsmensch wieder zu Hause zu sein. Ich liege, rauche, lese Storm, während mein Roter schnurrt und Freund Karl da drüben wunderschön Paganini spielt.

F. B.



Bern als Delegierter geschickt zu werden, um auf diese Weise ins Ausland zu entkommen und seiner Bestrafung zu entgehen. Das Blatt appelliert an den Innenminister, das Entkommen Lazar Markovic' zu verhindern.

**Die Skupschtina soll wieder einberufen werden.**

In Regierungskreisen verlautet, daß die Möglichkeit eines baldigen Wiederzusammentretens der Skupschtina besteht, um vor allem das Gesetz über die Bestrafung der Korruption zu erledigen.

## Aus Stadt und Land.

**Todesfall.** Dieser Tage ist im Landeskranken-  
hause zu Graz Frau Karoline Hluszil, geb. Smaritschan,  
Steuerbeamtenstgattin, im 62. Lebensjahre verschieden.

**Zur Erinnerung an Ferruccio Busoni's  
Aufenthalt in Celje.** Herr Dr. Fritz Zangger  
macht uns folgende interessante Mitteilung: Der kürzlich  
in Berlin verstorbene berühmte Pianist und Bachforscher  
Ferruccio Benvenuto Busoni hat, was wohl sogar  
seinen Biographen und unbekannt sein dürfte, einige  
Jugendjahre in unserer Stadt verlebt, und zwar in  
meinem Vaterhause. Vor mir liegen zwei Karten des  
Evangelikankomponisten Dr. Wilhelm Kienzl. Die  
eine ist an den Buchdruckereibesitzer Eduard Jeretin,  
die zweite an meinen Vater, Kaufmann Franz  
Zangger, gerichtet. Meister Kienzl schreibt an Jeretin:  
„Graz, 19. April 1879. Verehrter Herr Jeretin! Von  
ganzem Herzen empfehle ich Ihnen hiemit den kleinen, in  
sehr traurigen pekuniären Umständen befindlichen ge-  
nialen italienischen Komponisten und Pianisten Ferruccio  
Benvenuto Busoni aus Florenz, der hier wie in Wien  
Aufsehen erregt hat. Auch Liszt und Rubinstein sind ent-  
zückt von dem Kleinen. Ich habe seit Mozart weder in  
der Musikgeschichte noch im Konzertsaale ein solches  
hohes Talent in so jungen Jahren gefunden. Er will  
in Celje konzertieren mit seinem Vater, dem hervor-  
ragenden Klarinetisten Busoni. Bitte, helfen Sie  
ihm mit ihrer gewohnten Liebeshörigkeit zu einem  
vollen Hause. In freundlichster Erinnerung Ihr  
Wilhelm Kienzl, Doktor der Philosophie (Musik).“  
Kienzls Karte an meinen Vater hat folgenden Wort-  
laut: „Graz, 19. April 1879. Verehrter Herr  
Zangger! Überbringer dieses ist der hochgeniale  
junge Florentiner Komponist und Pianist, der 13jäh-  
rige Ferruccio Benvenuto Busoni, ein zweiter Mozart,  
der in Celje infolge gedrückter Lage (weil in langer  
Krankheit) ein Konzert mit seinem Vater, dem aus-  
gezeichneten Klarinetisten Busoni, veranstalten will.  
Er spielte mit enormem Beifalle in Wien, Graz,  
am österreichischen Hofe und vor dem Kaiser von  
Brasilien u. Ich habe auch Herrn Jeretin gebeten,  
sich seiner anzunehmen. Sie erwerben sich Lorbeeren  
um die Kunst, wenn Sie dem armen kleinen Künstler  
bei seinem Konzerte behilflich sind. Das kunstsin-  
nige Cilli wird es an Publikum nicht fehlen lassen. Es  
empfiehlt also nochmals Ihrer bekannten Liebeshör-  
würdigkeit den kleinen Maestro Ihr Sie herzlichst  
grühender Wilhelm Kienzl.“ Die Folge dieser Emp-  
fehlungen war, daß die Familie Busoni nicht nur  
einige gutbesuchte Konzerte gab, sondern etwa zwei  
Jahre im Hause meines Vaters zu Gäste blieb. Der  
kleine Ferruccio spielte schon damals mit dämonischer  
Ueberlegenheit Klavier und Orgel. Gar oft übte er  
in der Pfarrkirche St. Daniel. Meine selige Mutter  
erzählte mir oft, wie besorgt die Mutter Busonis  
um den Kleinen war. So oft er mit meinem älteren  
Bruder spielte, schrieb sie in einem fort: „Ferruccio, la  
manu, la manu.“ Die Familie Busoni lehrte nicht  
mehr nach Italien zurück. Ferruccio wurde vollständig  
germanisiert und ist als einer der größten deutschen  
Künstler leider allzufrüh hingegangen. Durch seine  
großartige Ausgabe der Klavierwerke von J. S. Bach  
hat er sich ein bleibendes Denkmal gesetzt.

**Einschreibung in die Musikschule.**  
Die Einschreibung in die Musikschule der „Glasbena  
Matka“ in Celje findet ab 1. September d. J. statt.  
Der Schulbeginn richtet sich nach den übrigen Schulen.  
Diejenigen Pöglinge, welche die Musikschule schon  
im verfloffenen Jahre besuchten, mögen sich bei der  
Schulleitung rechtzeitig melden, falls sie bei ihren  
bisherigen Lehrern Unterricht genießen wollen. Nebst  
Violine und Klavier werden auch Viola, Cello, Bass-  
geige, Posaune, Trompete und Klarinette unterrichtet.  
Die diesbezüglichen Informationen werden auf Wunsch  
auch jetzt schon bei der Schulleitung, Gloms'ov trg 10,  
jeden Dienstag und Freitag von 9 bis 12 erteilt.

**Schweres Wagenunglück.** Vorige Woche  
nachmittags fuhr der Besitzer Josip Gobiel mit einem  
einspännigen Wagen von Celje gegen Petrovec. Plötz-  
lich scheute das Pferd und riß den Wagen zur Seite,

# Original- SCHICHT-SEIFE

Marke „Hirsch“

ist die beste und im Verbrauch billigste Seife der Welt.  
Achtung auf den Namen Schicht und Marke „Hirsch“!



wobei der Wagen wegen eines Schotterhaufens um-  
stürzte. Gobiel kam dabei unter den Wagen und  
erlitt mehrere innere Verletzungen. In schwerer-  
leichten Zustände mußte er ins Allgemeine Krankenhaus nach  
Celje überführt werden.

**In siedendes Wasser gefallen.** In Hum  
an der Sotla fiel der zweijährige Sohn des Glaser-  
meisters Martin Frankovic in ein mit siedendem Wasser  
gefülltes Schaff. Mit schweren Brandwunden wurde  
das Kind ins Allgemeine Krankenhaus nach Celje  
überführt, wo es bereits am nächsten Tage den Ver-  
letzungen erlag.

**Von betrunkenen Soldaten über-  
fallen.** Am Sonntag, dem 10. d. M., gegen 23  
Uhr begab sich der Arbeiter Johann Verbel mit  
seiner Frau durch die Hujbianska cesta gegen Levec  
nach Hause. In der Nähe des Gasthauses Krus'c  
wurden sie von zwei betrunkenen Soldaten ange-  
halten. Als sie Verbel zur Ruhe rief, wurde er von  
einem der Soldaten erfaßt und auf die nahe Wiese  
geschleppt. Der zurückgebliebene Soldat überfiel die  
Frau und wollte sie ohrfeigen. Als die Frau die  
Hilferufe ihres Mannes, dem der Soldat einen  
Bajonettstich versetzt hatte, vernahm, entriß sie sich  
dem Soldaten und eilte ihrem Manne zur Hilfe.  
Der Soldat eilte ihr nach und bedrohte auch sie  
mit dem Bajonett. Auf die Hilferufe eilte der des  
Weges kommende Eisenbahner Paul Drozel mit  
seinen beiden Töchtern dem Ehepaar zu Hilfe und  
es gelang ihnen schließlich, die beiden rabiaten Sol-  
daten zu entwaffnen. Verbel hatte einen lebens-  
gefährlichen Bajonettstich in die Lunge erhalten,  
während Drozel mit fünf leichteren Wunden am  
Rücken und an den Füßen davorkam. Zufällig fuhr  
Herr Kopas mit seinem Automobil vorbei, der den  
schwerverletzten Verbel ins Allgemeine Krankenhaus  
überführte. Drozel blieb in häuslicher Pflege. Die  
beiden Soldaten sind nach der Entwaffnung ent-  
flohen, wurden aber bald eruiert und dem Militär-  
gerichte übergeben. Es sind dies die 21jährigen Franz  
Golez und Matijas Tergovnik, beide Professionisten  
des 39. Infanterieregimentes.

**Tödliches Unglück auf dem Triglav.**  
Am vorvergangenen Montag verunglückte im Triglav-  
gebiet der bekannte Tourist Dr. Jug, der die Ferien  
am Triglav verbringen wollte und sich bereits drei  
Wochen dort aufhielt. Am Montag unternahm er  
eine Partie, von der er nicht mehr zurückkehrte. Am  
nächsten Tage wurde vom Aljaz'v dom aus eine  
Rettingsexpedition ausgesandt, die nach dem Verbleib  
des Verschollenen forschte. Nach dreitägigem Suchen  
wurde Dr. Jug in einer Felsenklust tot aufgefunden.  
Die Leiche wurde nach Mojstrana überführt, wo am  
Sonntag das Begräbnis stattfand.

**Ortsbezeichnungsänderung.** Die Orts-  
bezeichnung Markt Konje sowie die Bahnstation  
Konjice wurde in „Slovenske Konjice“ abgeändert,  
um Verwechslungen mit dem Orte und der Bahn-  
station Konjica in Bosnien zu vermeiden.

**Blutige Zusammenstöße in Zagreb.**  
Am Sonntag kam es anlässlich des Solofestes in  
Zagreb zu heftigen Zusammenstößen. Hierbei wurden  
mehrere Personen verwundet. Auch Verhaftungen  
wurden vorgenommen. Die Polizei und die Gendar-  
merie stellte die Ruhe bald wieder her.

**IV. Internationaler Tabakgegner-  
Kongress zu Graz.** Ende Juli tagte in  
Graz der IV. Internationale Tabakgegnerkongress.  
Auf Grund der am 20. Juli 1924 einstimmig an-  
genommenen Entschliessung Hartmann und der da-  
rauf gehaltenen Vorträge der Professoren der medi-  
zinschen Fakultät Dr. Reuter, Dr. Polland und  
Dr. Hamburger beschloß der IV. Internationale  
Tabakgegnerkongress zu Graz folgendes: Die Or-  
ganisationssträger des tabakgegnerischen Gedankens  
derjenigen Länder, wo der Staat selbst die Tabak-  
fabrikation und den Tabakhandel betreibt, werden  
hierdurch ersucht, an ihre Regierungen und gesetz-  
gebenden Körperschaften die Bitte zu richten, es  
möchte aus der heute gewonnenen Erkenntnis, daß  
nicht nur der unmäßige, sondern auch jeder mäßige

Tabakgenuß von Uebel ist und daher sittlich nicht  
gerechtfertigt werden kann, die praktische Folgerung  
gezogen werden, daß kein Staat sich durch Förderung  
eines naturnotwendig zu unmäßigem Gebrauch ver-  
föhrenden narkotischen Genußmittels zum Mitschul-  
digen aller der gesundheitlichen, wirtschaftlichen und  
sittlichen Schäden machen darf, die unausweichlich  
damit verbunden sind. Daher haben die Unterrichts-  
verwaltungen der gebachten Länder die Verpflichtung,  
schon bei der Lehrerausbildung dahin zu wirken,  
daß das Staatsmonopol für Tabakfabrikation und  
Tabakhandel als sittlich durchaus verwerflich beseitigt  
werde. Eine klare Formulierung dieses Gedankens  
ist in alle staatlich genehmigten Erziehungslehrbücher  
für Lehrer- und Lehrerinnenbildungs-Anstalten (Se-  
minare, scoles normales) aufzunehmen, und zwar  
bei dem Kapitel der staatsbürgerlichen Erziehung in  
Verbindung mit der Volkshaushaltsrechnung.  
Auch in den Ländern ohne Tabakmonopol ist der  
Grundgedanke von der sittlichen Verwerflichkeit der  
Tabakfabrikation und des Tabakhandels im Texte  
der genannten Lehrbücher entsprechend zu berück-  
sichtigen, damit die Jugend nicht nur zu tabakfreier  
Lebensführung erzogen werde, sondern auch zu der  
heute notwendig gewordenen tabakgegnerischen politi-  
schen Einstellung. — Die zweite Entschliessung des  
IV. Internationalen Tabakgegnerkongresses zu Graz  
hat folgenden Wortlaut: In Anbetracht der schweren  
Schädigung, die unserer Jugend aus der Annahme  
der Rauchgewohnheit nicht nur in gesundheitlicher  
und wirtschaftlicher, sondern auch in geistig sittlicher  
Hinsicht erwächst, ist es die elementarste Pflicht und  
Schuldigkeit jeder Schule, die Verführung zum  
Rauchen, der die Jugend heute beständig ausgefetzt  
ist, nicht ihrerseits durch irgendwelche Genehmigung  
oder Duldung des Tabakrauchens innerhalb ihres  
Bereiches noch weiter zu steigern. Der IV. Inter-  
nationale Tabakgegnerkongress zu Graz richtet da-  
her an die Lehrerschaft aller Schulen, aller Länder  
die dringende Mahnung, nicht auf irgendwelche schul-  
behördliche Rauchverbote zu warten, sondern aus  
eigener freier Entschlußkraft, wie es allein der  
Würde ihres Berufes entspricht, überall folgerichtig  
dahin zu wirken, daß Schule und Tabakrauchen als  
zwei unvereinbare Begriffe angesehen werden, zum  
Heile unserer Jugend, der damit ein ungeheurer  
Dienst erwiesen würde. Der Ernst, mit dem die ein-  
zelne Schule diesen Grundsatz verwirklicht, wird ein  
Maßstab sein, für den Ernst ihres erzieherischen  
Verantwortlichkeitsbewußtseins. Dieselbe Mahnung  
ergeht an alle Hochschulen und Universitäten, in  
denen die künftigen Führer des Volkes ausgebildet  
werden. Die öffentliche Meinung hat ein Recht zu  
verlangen, daß die jungen Leuten, denen die höchste  
Ausbildung zuteil wird, nicht von vornherein mit  
der Rauchleidenschaft belastet, in ihren Beruf ein-  
treten und von ihm aus ihrerseits wieder zur Ver-  
führung des jungen Nachwuchses beitragen. Die  
öffentliche Presse aller Länder, besonders die poli-  
tische und die pädagogische wird dringend gebeten  
durch Abdruck dieser Entschliessung ihren großen  
Einfluß zur Verwirklichung dieser einmütig vom  
Kongress angenommenen Entschliessung zu betätigen.

**Nachrichten aus Maribor.**  
**Gemeindevorsteherwahl in Studenci.**  
Bei der stattgefundenen Bürgermeisterwahl in Stu-  
denci am 14. d. M. wurde Herr Alois Kallach,  
Hausbesitzer, mit zwei Dritteln der Stimmen zum  
Bürgermeister gewählt.  
**Gemeindevorsteherwahl in Sv. Lov-  
renc na Pohorju.** Am Sonntag, dem 17. d. M.,  
sand in Sv. Lovrenc na Pohorju die Wahl des  
neuen Gemeindevorstehers statt. In diesem wurde  
Herr Jakob Kramberger (Gewerdepartei) gewählt  
Als Gemeindevorsteherstellvertreter ging aus der  
Wahl Herr Feljy Heinschlo (Gewerdepartei) her-  
vor. Zum 1. Gemeinderat wurde Herr Roman  
Buzenjak (Klerikal), zum 2. G. R. Herr Anton  
Mauric und zum 3. G. R. Herr Peter Bobornik  
(Sozialist) gewählt.



**Autoraserei.** Am 15. d. M. nachmittags fuhr das Militärsanitätsauto in rasendem Tempo durch die Batova ulica. Dabei wurde der Schlosserlehrling Konrad Šopac, der mit einem Rabe fuhr, niedergestoßen. Das Auto fuhr über das Rad und zertrümmerte es vollständig. Der Knabe hatte so viel Geistesgegenwart, daß er sich an der Vorderlaterne des Autos festhielt und auf diese Weise nicht unter die Räder des Kraftwagens geriet. Gegen den unvorsichtigen Chauffeur wurde die Strafanzeige erstattet.

**Eisenbahndiebstahl.** Der beschäftigungslose Arbeiter Alois Ortšaber brachte zur Anzeige, daß er während der Fahrt von Barožbin nach Maribor im Zuge, als er ein wenig einnickte, bestohlen wurde. Der unbekannte Täter entwendete ihm das Arbeitsbuch mit 225 Dinar Bargeld. — Einer aus Zagreb nach Radgona reisenden Dame wurden aus dem Reisekoffer mehrere kostbare Kostüme gestohlen.

**Fahrraddiebstähle.** Am Donnerstag nachmittags wurde dem Lehrling der Firma Mastel das der Firma gehörige Fahrrad, das er im Vorhause eines Hauses in der Korosčeva cesta stehen ließ, entwendet. Das Rad ist schwarz lackiert, stark abgebraucht, aber neu bereift. — Jozef L. brachte zur Anzeige, daß ihm in der Kopitarjeva ulica ein Fahrrad entwendet wurde. Er ließ es unvorsichtigerweise vor dem Gebäude der Finanzkontrolle stehen. Das Rad ist gut erhalten, Marke „Dürkopp“, mit Freilauf und gerader Lenkstange. Ein Knabe, der dort in der Nähe spielte, bemerkte einen etwa 30jährigen Mann, der sich mit dem Rabe in der Richtung gegen die Aleksandrova cesta zu entfernte.

**Ein entsprungener Sträfling.** Am 14. d. M. waren mehrere Sträflinge der hiesigen Männerstrafanstalt auf einem Felde in Rogozja beschäftigt. Unter ihnen befand sich auch der wegen

verschiedener Diebstähle zu mehreren Jahren schweren Kerkers verurteilte Matthias Erbesa aus Dalmatien. Während der Mittagspause entfernte er sich in einem unbewachten Momente von der Gruppe und verschwand. Trotz der kurz darauf aufgenommenen Verfolgung konnte er nicht mehr eingeholt werden.

**Beim Fußballspiele schwer verunglückt.** Beim Fußballspiele ist der Privatbeamte Oskar Kurzmann, Mitglied der Sp. B. Rapid, schwer verunglückt. Bei einem Sturz zog er sich einen Schlüsselbeinbruch zu und mußte vom Spielplatze ins allgemeine Krankenhaus überführt werden.

**Ein unvorsichtiger Kutscher.** Der Kutscher Franz W. fuhr so unvorsichtig über den Kralf Petrov trg, daß er einen alten Mann zu Boden stieß und erheblich verletzte. Dem Verletzten wurde von der Rettungsabteilung die erste Hilfe geleistet, während gegen den Kutscher die Anzeige erstattet wurde.

## Fräulein

aus besserem Hause, wirtschaftlich, kaufmännisch gebildet, perfekt im Kochen, wünscht ihre Stelle zu ändern. Gefl. Zuschriften sind unter „Verlässlich 30219“ an die Verwalt. des Blattes zu richten.

Firma Franz Zangger in Celje sucht einen

## Lehrling

mit guter Schulbildung, der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, zum sofortigen Eintritt.

## Suche

### braves Kinderfräulein

zu zwei Knaben von 2 und 5 Jahren. Eintritt per sofort. Antr. an Frieda Lausch, Bjelovar.

## Suche ein Fräulein als

### Stütze der Hausfrau

das im Kochen auch tüchtig ist und bewandert mit der Feldarbeit, für ein kleines Gasthaus auf dem Lande, bis längstens 1. September. Adresse erliegt in der Verw. d. Bl. 30211

## Eine ganz selbständige

### Damenschneiderin

und ein Lehrling werden sofort aufgenommen bei I. Ivačić, Prešernova ulica 10.

## Zwei Zimmer

möbliert oder unmöbliert, in besserem Hause, für dauernd zu mieten gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 30186

## Guter Kostplatz

bei feiner Familie für einen 10- bis 14jährigen Knaben zu vergeben. Aufsicht, liebevolle Behandlung und Klavierbenützung. Anträge unter „Daheim 30196“ an die Verwaltung des Blattes.

## Gelegenheitskauf.

Speise-, Kaffee-, Mokkaservice, feines Porzellan und sonstige Glasware, Preis Din 2000, sowie zwei grosse Zimmerteppiche, gut erhalten, Preis Din 2000. Anfrage: Gregorčičeva ulica 3, parterre links.

## Billig zu verkaufen

ist eine gut erhaltene Violine, ein Scheibengewehr, eine Wanduhr und ein Bergmanns-Paraderock. Anzufragen am Freitag, den 22./8., von 12 bis 3 Uhr im Gasthaus Plevčak in Gaberje.

## Die Strohhülsenfabrik in Daruvar (Slawonien)

liefert gesundes, trockenes, gepresstes

## Kornstroh

waggonweise,

m. garantierter Waggonausnutzung.

oooooooooooooooo

**Verkaufe komplette Einrichtung für Stroh- und Winterhüte - Erzeugung**

Preis Dinar 100.000; ein Industriegebäude, ebenerdiges Haus mit Garten in einem grossen Markte Sloweniens, Preis Dinar 250.000. Näheres beim Besitzer Alojzij Kanc, Mengeš, Slovenija.

oooooooooooooooo

**Bestellen Sie sofort**

die soeben erschienene sensationelle Broschüre „Neue Wege im Existenzkämpfe“ mit einer Fülle neuer Anregungen um nur Din 3.— in Noten vom Verfasser: Fran Vrsič, Zagreb, Postfach 391.

## Anfertigung von

### Damen- und Kinderkleidern

in der Werkstätte der Frau Wilma Tobisch, Gosposka ulica 20.

## Hausverkauf.

Stockhohes neuerbautes Haus in einem Industrieorte Kärntens gelegen, vorzüglich für einen Pensionisten geeignet, ist sofort zu verkaufen. Im ersten Stock sind zwei Zimmer, Küche und ein kleines Vorhaus; ebenerdig Zimmer, Küche, Keller; anschließend an das Haus ist ein Bauplatz mit schon gezogenen Grundmauern, ferner eine Holzhütte und Stallung, Hutweide und Wiese 14 a 31 m<sup>2</sup>, Wald 16 a 72 m<sup>2</sup>. Preis 50.000 Dinar, die Hälfte sofort, die andere nach Vereinbarung zahlbar. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 30205

## Reinrassiger

### Jagdhund

kurzhaarig, gefleckt, 5 Monate alt, ist preiswert abzugeben bei A. Jellek, Bau- und Galanteriespenglerei in Maribor, Kopitarjeva ulica 4.

## Moderne, komplette

### Speisezimmer-Einrichtung

fast neu, billig zu verkaufen. Näheres bei Michael Vrenko, Tischlermeister, Na okopih.

## Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie und Aemter empfiehlt sich die Vereinsbuchdruckerei Celeja Celje, Prešernova ulica 5.

Ab 25. August

## Rimske Toplice

50%

Nachlass

an Preisen für Zimmer, Betten und Taxen.

Schnellzug hält bis 15. September.



Telephon Nr. 141

Telephon Nr. 141

## Kohlengrosshandlung

## Oswatitsch & Dejak

in Celje

liefert prompt alle Arten Kohle zu Original-Grubenpreisen. Fuhrenweise Abgabe auch in Celje zu konkurrenzlosen Preisen.

Bestellungsbüro: Kocenova ulica Nr. 5

Mache die p. t. Damen von Celje und Umgebung höflich aufmerksam, dass ich von meiner Krankheit wieder vollständig hergestellt bin und das Geschäft wieder in vollem Umfange weiterführe. **Neueste Winter-Journale sind eingetroffen** und bitte mich mit geschätzten Aufträgen zu beehren. Hochachtungsvoll

**I. Ivačić, Damenschneiderei**  
Prešernova ulica 10.

## Danksagung.

Anlässlich des Todes unseres Bruders, Onkels und Neffen, des Herrn

## Dr. Josef Possek

emerit. Rechtsanwaltes

und Vermögensverwalters der Brauerei Thomas Götz sind so viele Beweise der innigsten Freundschaft und Liebe zu dem Verstorbenen, der schmerzlindernden Anteilnahme an dem unersetzlichen Verluste für die Hinterbliebenen zum Ausdruck gebracht worden, dass wir unmöglich allen persönlich danken können.

Es sei daher hiemit allen, die unseren lieben Toten zu Grabe geleiteten, die Kränze widmeten, geziemend Dank gesagt, insbesondere den Abordnungen der Marktgemeinde Sv. Lenart v Slov. goricah, der Marburger Kreditanstalt und der Burschenschaft Germania Graz, weiters den vollzählig erschienenen Mitarbeitern der Firma Thomas Götz, Brauerei Maribor, der Freiwilligen Feuerwehr Loče, Herrn Dr. L. Mühleisen für die ergreifenden Abschiedsworte am offenen Grabe, dem Marburger Männergesangsvereine für den weihervollen Gesang.

Loče bei Poljčane, am 14. August 1924.

Die Familien **Possek, Walland, Pauscher.**

30212